

# Hinweise zum Zitieren in den Praxisberichten

**Erstellt von:** Franke Helena  
Neumann Martin  
Schack Bernhard

**Verantwortlich:** Prof. Dr. -Ing Florian Hörmann

**Stand:** 16.06.2016

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
1.1	Was ist ein Plagiat?.....	2
1.2	Formen des Plagiats.....	2
1.3	Folgen des Plagiats .....	2
2	Zitierpflicht .....	3
3	Quellen .....	4
3.1	Zitierwürdige Quellen.....	4
3.2	Nicht zitierfähige Quellen .....	4
4	Zitieren .....	5
4.1	Kriterien des Zitierens.....	5
4.2	Direktes Zitieren .....	6
4.3	Indirektes Zitieren .....	6
4.4	Platzierung von Quellenangaben.....	6
4.5	Zitierattribute .....	7
5	Abbildungsverzeichnis .....	9
6	Literaturverzeichnis.....	10
6.1	Grundlegendes .....	10
6.2	Quellenangabe im Literaturverzeichnis.....	10
6.2.1	Literaturangabe von Büchern .....	10
6.2.2	Literaturangabe von Internetseiten .....	10
6.2.3	Literaturangabe von Dateien im pdf.-Format.....	11
7	Literaturverzeichnis.....	12

## 1 Einleitung

Wie aus einigen öffentlichen Vorfällen bereits bekannt (z.B. Guttenberg), kann die Missachtung des Zitierens schwere Konsequenzen nach sich ziehen. Richtiges Zitieren gehört zu den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und sollte damit schon im Praxisbericht konsequent angewendet werden. Zudem ist es als nützliche Übung für die Bachelorarbeit anzusehen, um dort unter keinen Umständen in den Verdacht eines Plagiats zu geraten.

### 1.1 Was ist ein Plagiat?

Laut Fröhlich [1, S. 120] wird unter einem Plagiat häufig die unerlaubte Übernahme fremden Gedankenguts, also der *Diebstahl* geistigen Eigentums, verstanden. Grundsätzlich kommt es beim Plagieren nicht auf den Grund an, ob also die Angabe der Quelle einfach nur vergessen oder mit Vorsatz verschwiegen wurde, ist unerheblich.

### 1.2 Formen des Plagiats

Oft können Plagiate auch als mögliche und erklärbare Endprodukte von *schlechtem Zitieren* dargestellt und auch als solche eingeschätzt werden. Folglich müssen letzten Endes immer Gutachter darüber entscheiden, ob es sich um ein Plagiat oder um ein schlecht ausgeführtes Zitat handelt [2, S. 109].

Laut Jele kann der in einer Abschlussarbeit verfasste Text in drei Kategorien unterteilt werden:

- Richtig verfasste, wissenschaftliche Arbeiten, die sich von fremden Inhalten durch korrekte Zitation unterscheidbar halten
- Eher schlampig verfasste wissenschaftliche Arbeiten, die zwar als Abschlussarbeit anerkannt werden können, aber "eher nicht gelobt werden können"
- Plagiate, bei denen sich der Verfasser nicht darum gekümmert hat, Eigenes von Fremden zu unterscheiden und entsprechend zu kennzeichnen

[2, S. 109]

### 1.3 Folgen des Plagiats

Da bei Abgabe der dem Praxisbericht beiliegenden Checkliste per Unterschrift eine ordentliche und vollständige Quellenangabe versichert wird, kann ein Verstoß dagegen ernsthafte Konsequenzen nach sich ziehen. Es droht sogar die Aberkennung der Prüfungsleistung, was im Ernstfall zu einer Wiederholung des Praxissemesters führen kann.



## 2 Zitierpflicht

Um ernsthafte Konsequenzen zu vermeiden, ist richtiges Zitieren auch beim Verfassen des Praxisberichts zwingend erforderlich. Zudem ist es laut Heesen [3, S. 36] auch nur im Interesse der Wissenschaft, den Leser mit nachprüfbaren Quellen dazu zu befähigen, das dargestellte Wissen zu überprüfen, zu vertiefen und evtl. darauf aufzubauen.

→ es kann ein Wissensnetzwerk entstehen

Brink nennt folgende Punkte, die darüber Aufschluss geben, wann zitiert werden muss:

- Bei jeder wörtlich in die eigene Arbeit übernommene Textpassage
- Bei eng an die Gedankengänge anderer Autoren anlehrende Stelle
- Bei Gesetztestexten, Verordnungen, Richtlinien und Statistiken

[4, S.209]

Allgemeinwissen (z.B. Formeln aus dem Lehrbuch) müssen hingegen nicht zitiert werden [4, S.210]. Natürlich lässt sich darüber streiten was nun zum Allgemeinwissen gehört und was nicht, dies ist unter anderem stark vom Lehrstuhl abhängig. Hilfreich könnte sein, sich ältere Abschlussarbeiten anzusehen, um ein Gefühl dafür zu entwickeln. Im Zweifelsfall gilt jedoch: Lieber einmal zu viel zitiert, als einmal zu wenig.



## 3 Quellen

### 3.1 Zitierwürdige Quellen

Laut Brink sollte eine Quelle wissenschaftlichen Qualitätsansprüchen genügen. Also **keine** Publikumszeitschriften/-zeitungen (Focus, Spiegel), Belletristik oder einführende Literatur in einen Wissenschaftsbereich, sondern nur **einschlägige** Zeitschriften (z.B. *nature*). [4, S.210]

Grundsätzlich nur seriöse Quellen zitieren bei denen der Autor auch bekannt ist: Wer minderwertige Quellen verwendet, disqualifiziert sich selbst. [4, S.211]

Dies gilt auch für Verwendung älterer Auflagen von Büchern. Gesetzesfassungen und überholter Urteile der Rechtsprechung.

### 3.2 Nicht zitierfähige Quellen

Quellen, welche nicht veröffentlicht wurden, d.h. nicht nachprüfbar sind, sind auch **nicht** zitierfähig!

Dazu zählen demnach:

- Studienarbeiten, Bachelor-/Master-Thesis [3, S.37]
- Vorlesungsskripte/Präsentationsunterlagen [3, S.37]
- Arbeitspapiere [4, S. 210]
- Lehrstuhlberichte [4, S. 210]
- Interne Unternehmenspapiere [4, S.210]
- Mündliche oder briefliche Auskünfte von Fachleuten [4, S.210]

Sollten solche Texte ausnahmsweise doch als Quellen herangezogen werden müssen, so muss dieses in einer Anmerkung unter Nennung des Urhebers sowie seiner Adresse dargelegt werden [4, S.210]. Die Originaltexte sollten dann in den Anhang eingefügt werden, **nicht** ins Literaturverzeichnis, hier erfolgt nur der Quellenverweis.

Grundsätzlich sei gesagt, dass Buchquellen - soweit möglich - immer Internetquellen vorzuziehen sind.

**Achtung:** Bei Quellen aus dem Internet ist besonders auf ihre Wertigkeit zu achten, **Wikipedia ist nicht zitierfähig!!!**

Quellenangaben von Zitaten, welche sich ihrerseits auf Zitate beziehen, sog. „Sekundärquellen“, sind zu vermeiden! In diesem Falle ist die Primärquelle nachzuschlagen, um sich von der Richtigkeit, wie auch dem genauen Zusammenhang/Wortlaut, zu überzeugen und somit Fehler im Kontext zu vermeiden. (Siehe 4.5 i)

**Deshalb:** Bei Abschlussarbeiten frühzeitig an die Beschaffung (evtl. Fernleihe) der Originalquellen denken!



## 4 Zitieren

Beim Erarbeiten wissenschaftlicher Abhandlungen soll man laut Norbert Frank „Zitieren und sich nicht verlieren“ [5, S.149], was bedeutet das auf einen übertriebenen Einsatz von Zitaten in Arbeiten verzichtet werden soll. Damit „[...] die Form des Textes die Inhalte (nicht) soweit überlagert, dass ein/e Leser/in diese als störend empfindet [...] [2, S.XI], der sinnvolle und überlegte Einsatz von Zitaten aus Fachliteratur jedoch ein „[...] Kernpunkt wissenschaftlichen Arbeitens [...]“ [6, S.111] ist, muss der Umfang und die Form der verwendeten Fachliteratur so ausgewählt werden, damit „[...] ein möglichst vollständiges Bild über das relevante Teilgebiet eines Faches [...]“ [6, S.111] entsteht.

*(Der obige Absatz ist ein Beispiel für eben diesen übertriebenen Einsatz wörtlicher Zitate.)*

### 4.1 Kriterien des Zitierens

Die nachfolgenden Kriterien wurden sinngemäß von Harald Jele's Buch „Wissenschaftliches Arbeiten: Zitieren“ [2, S. 8-13] übernommen und sollen unabhängig von der Vorgehensweise beim Zitieren nützliche Grundregeln darstellen, welche stets beachtet werden sollten:

- a) Einfachheit: Unter verschiedenen Nachweisen von Quellen verwendeten Materialien und anzuführender Literatur jene wählen, die formal am einfachsten für den Leser zu verstehen ist
- b) Regelmäßigkeit: Unabhängig davon welchen wissenschaftlichen Zitierstil man verwendet, ist es wichtig diesen über die Arbeit hinweg immer gleich anzuwenden
- c) Exaktheit: Der Umfang an Informationen der notwendig ist, um ein Werk durch formale Angaben so zu beschreiben, dass auf dieses durch einen Dritten eindeutig geschlossen werden kann
- d) Nachvollziehbarkeit: Die Angaben mit denen sich ein Autor auf die nachzuweisenden Quellen bezieht, müssen in der vorliegenden Form vollständig nachvollziehbar sein
- e) Praktikabilität: Die formalen Regeln sind immer im Kontext ihrer konkreten Anwendung und der bestehenden Tradition zu sehen, die für einen bestimmtes Fach oder einen Wissenschaftszweig gilt
- f) Vergleichbarkeit: Die mitunter sehr verschiedenen Ausprägungen im wissenschaftlichen Zitieren auch für einen Leser verständlich sein, der nicht mit der verwendeten Form vertraut ist.
- g) Produktspezifische Der Einsatz spezifischer, automatischer Eigenschaften (Textverarbeitungs-) Software, kann zu formal korrekten Zitierweisen führen, welche häufig oder eben auch eher selten vorkommen können.



## 4.2 Direktes Zitieren

Beim direkten oder auch wörtlichen Zitieren, müssen die entsprechenden Textteile wortgenau in der Sprache des Urhebers wiedergegeben und mit Anführungszeichen gekennzeichnet werden. Es sollte dann angewendet werden, wenn der genaue Wortlaut gewünscht ist um Missverständnisse und unerwünschte Interpretationen auszuschließen. Dies hat jedoch den Nachteil, dass der zitierte Text stilistisch oft nicht zu dem selbst verfassten Text passt und somit ohne größere Erklärungen schwierig zu verstehen sein kann. Aus diesem Grund können an solchen Stellen Fußnoten eingesetzt werden um das Zitat durch eine Anmerkung zu kommentieren. Beim direkten Zitieren ist zu bedenken, dass die Textwiedergabe bedeutet, bestehende Inhalte eventuell in neue Kontexte zu stellen [vgl. 2, S.41f].

## 4.3 Indirektes Zitieren

„Die Funktion inhaltlicher Zitate ist [...] die sinngemäße Wiedergabe von Inhalten, die sprachlich an den neuen Kontext vom zitierenden Autor angepasst werden.“ [2, S.43]. Bei dieser Art des Zitierens ist der Verfasser des Textes deutlich freier, muss jedoch ständig achtgeben, dass die angewendeten Anpassungen nicht den Sinn des ursprünglichen Textes verfälschen oder Platz für Interpretationsspielräume bieten. In besonderen Fällen können deshalb die indirekten Zitate an solchen Stellen mittels wörtlicher Wiedergabe des Originaltextes in Fußnoten belegt und kommentiert werden. Vorteile bringt diese Form des Zitierens, da die übernommenen Inhalte sprachlich und stilistisch einfach an den neuen Kontext angepasst werden können und somit die Verständlichkeit des Textes für Dritte deutlich gehoben wird [vgl. 2, S.43f].

Die Kennzeichnung sinngemäßer Zitate kann durch das Hinzufügen des Hinweises „vgl.“ zur Quellenangabe bewerkstelligt werden, eine Kennzeichnung mit Anführungszeichen gibt es nicht.

## 4.4 Platzierung von Quellenangaben

Der Quellenbeleg wird im ersten Satz eines jeden Absatzes eingefügt, an dem erstmalig auf die Fakten der Quelle bezuggenommen wird [3, S.39]. Auf eine erneute Angabe innerhalb des Absatzes kann verzichtet werden, sofern sich die folgenden Aussagen auf die gleichen Seiten der Quelle beziehen und zwischenzeitlich kein anderer Quellenverweis im Text erfolgt ist.

Die Quellenangabe kann auch am Ende eines Absatzes oder einer Aufzählung stehen, sofern sie hinter dem abschließenden Punkt platziert wird und am Anfang des Absatzes darauf verwiesen wird.

*z.B. laut Maier .....[6, S.12]*

IEEE-Editorial-Notation für Quellenbeleg im Text [7, S.36]

[Nummer aus Literaturverzeichnis, \_S.Seitenzahl]

Bsp.: [6, S.137]

[„Nummer aus Literaturverzeichnis“, \_S.“Seitenzahl“ - „Seitenzahl“] von Seite... bis Seite...

Bsp.: [6, S.133-137]

[„Nummer aus Literaturverzeichnis“, \_S.“Seitenzahl“ + f] ...und Folgeseite

Bsp.: [4, S.133f]

[„Nummer aus Literaturverzeichnis“, \_S.“Seitenzahl“ + ff] ...und beide nachfolgenden Seiten

Bsp.: [8, S.134ff]

#### 4.5 Zitierattribute

Beim Zitieren müssen je nach Art folgende Zitierattribute beachtet werden [5, S.180-183]:

(Beispiele zum jeweiligen Zitierattribut in obiger Quelle zu finden.)

a) Zeichensetzung und Rechtschreibung

- Die Zeichensetzung und Rechtschreibung des zitierten Texts wird beibehalten, auch wenn diese Fehlerhaft ist  
→ Unverständliche Wörter müssen ggf. in Fußnoten erläutert werden

b) Genaue Seitenangaben

- Zitat und Paraphrase erfordern immer die genaue Seitenangabe
- Erstreckt sich ein Zitat in der Quelle über **einen** Seitenwechsel, so ergänzt man die Seitenzahl mit einem „f“ (Bsp.: „S. 123f“)
- Bei Paraphrasen über **drei** Seiten wird „ff“ ergänzt (Bsp.: „S. 123ff“)
- Bei **mehr als drei** Seiten werden der Anfang und das Ende genannt (Bsp.: „S. 123-128“)

c) Zitat im Zitat

- Wird in einfache Anführungszeichen gesetzt und nicht ausgewiesen
- Es muss nur die Quelle aus der man direkt zitiert angegeben werden

d) Auslassungen

- Auslassungen müssen in der Regel durch drei Punkte gekennzeichnet werden
  - o So: ... oder
  - o so: (...) oder auch
  - o so: [...]
- Wichtig ist, sich an die gewählte Form in einer Arbeit durchgängig zu halten
- Werden mehrere Sätze hintereinander zitiert und ein unwichtigerer Satz dazwischen ausgelassen, kennzeichnet man diesen ebenfalls durch drei Punkte.

e) Ergänzungen

- Erläuterungen werden in Klammern gesetzt und durch den Vermerk „d. Verf.“ oder Initialen ergänzt.
- Bei Umstellungen und Anpassungen ist ein solcher Zusatz nicht nötig. Die Veränderungen werden jedoch in runde Klammern gesetzt





- f) Hervorhebungen
  - Hervorhebungen in der zitierten Quelle werden beibehalten (auch die Formatierung des Texts)
  - Hebt man selbst in einem Zitat etwas hervor, muss man das kennzeichnen z.B.: (Autor, Jahr, S.XXX; Herv. N.N.) (N.N.= Initialen des Hervorhebers)
  
- g) Übersetzungen
  - Wenn man einen Text aus dem Englischen zitiert, muss man dies nicht übersetzen
  - Texte in anderen Sprachen müssen übersetzt werden, die Übersetzungen sind zu kennzeichnen
  - Es ist auf Übersetzungsfehler zu achten, wird der Text nur übersetzt, der Aufbau aber nicht verändert, handelt es sich immer noch um ein wörtliches Zitat!
  
- h) Fehler im Zitat
  - Enthält das Zitat einen Tipp- oder Sachfehler, muss man mit einem Ausrufezeichen oder dem Wörtchen sic in eckigen Klammern ([!], [sic] oder auch [sic!]) darauf hinweisen, dass man diesen Fehler so in der Quelle vorgefunden hat
  
- i) Zitate aus zweiter Hand
  - Quellen aus zweiter Hand bergen Gefahr, Fehler zu übernehmen, deshalb **nur mit Originalquellen arbeiten!!!**
  - Zitate aus zweiter Hand werden mit „zit. n.“ (zitiert nach) ausgewiesen

Die Quellenangabe in Fußnoten ist bei der Erstellung des Praxisberichts ausdrücklich untersagt! Fußnoten können jedoch zur Erklärung von Fachbegriffen oder anderweitigen Kommentaren genutzt werden.

## 5 Abbildungsverzeichnis

Im Abbildungsverzeichnis werden die verwendeten Abbildungen mit vollständiger Bezeichnung, chronologisch aufgeführt. Am Ende jedes Punktes wird mit einer eckigen Klammer und einer Ziffer, auf die entsprechende Quelle im Literaturverzeichnis verwiesen.

### 8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bildunterschrift Abbildung 1 [1]

Abbildung 2: Bildunterschrift Abbildung 2 [2]

Abbildung 3: Bildunterschrift Abbildung 3 [1]

usw.

### 9 Literaturverzeichnis

[1] Quelle XY

[2] Quelle XYZ

usw.

An dieser Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, dass auf jede Abbildung in der passenden Textpassage hingewiesen werden muss und dort die exakt gleiche Bezeichnung verwendet werden muss wie in der Bildunterschrift.

Alle vom Verfasser selbst erstellten Fotos/Abbildungen müssen nicht einzeln nachgewiesen werden. Es genügt in der Regel der Hinweis am Ende des Abbildungsverzeichnisses: „Alle hier nicht eigens nachgewiesenen Abbildungen stammen vom Autor“ [9].

Man kann jedoch Name des Autors und Jahr der Aufnahme in eckigen Klammern dahinter setzen:

z.B.: Abb. 3: Fahrzeug auf der Hebebühne [Müller 2016]

## 6 Literaturverzeichnis

### 6.1 Grundlegendes

Am Ende des Praxisberichts ist ein Literaturverzeichnis anzufügen [10, S.114]. Dieses Literaturverzeichnis enthält jede genutzte Literatur (sowohl Text als auch Bildquellen). Literatur, die nicht direkt oder indirekt zitiert wurde, sondern nur zur Ergänzung dient darf im Literaturverzeichnis nicht aufgeführt werden.

Das Literaturverzeichnis muss nach den einheitlichen Regeln des verwendeten Zitierstils erstellt werden [11, S.21]. Die Titel werden dabei numerisch nach der Reihenfolge ihres Auftauchens im Text sortiert.

In naturwissenschaftlichen Texten wird meist nicht der direkte Wortlaut, sondern nur der sinngemäße Inhalt indirekt wiedergegeben [11, S.20]. Zitiert wird im Text mit Kurzbeleg (Nummern [x], oder Autor-Jahr-System [Samac, 2014]), Fußnoten sind unüblich.

Ist eine Quelle unvollständig, also der Verfasser, das Erscheinungsdatum oder der Erscheinungsort nicht bekannt, so werden in der Quellenangabe folgende Abkürzungen verwendet:

- o.V → ohne Verfasser
- o.J → ohne Jahr
- o.O → ohne Ort

### 6.2 Quellenangabe im Literaturverzeichnis

Die Quellenangaben im Literaturverzeichnis unterscheiden sich nach Art der Quelle in ihrer exakten Ausprägung. Die gebräuchlichsten Arten werden nachfolgend aufgeführt, für andere Fälle müssen gegebenenfalls andere Formen eingehalten werden.

#### 6.2.1 Literaturangabe von Büchern

[x] Nachname, Vorname (abgekürzt): *Titel*, Untertitel, ggf. Auflage, Verlag + Ort + (Erscheinungsdatum), Seitenangabe

*Beispiel:*

[1] Samac K., Prenner M., Schwetz H.: Die Bachelorarbeit an Universität und Fachhochschule, 3. Auflage, UTB (2014), S.114

#### 6.2.2 Literaturangabe von Internetseiten

[x] o.V.: Name der Internetseite, Name des Unterpunkts, genaue Internetadresse, *eingesehen am Datum, Uhrzeit MEZ*

*Beispiel: o.V.: Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fakultät für Maschinenbau und*

*Verfahrenstechnik, <http://www.hs-augsburg.de/fakultaet/maschinenbau/index.html>, eingesehen am 10.04.2016, 12:32 MEZ*



Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik

### 6.2.3 Literaturangabe von Dateien im pdf.-Format

Pdf-Dateien haben keine eigene Zitiervorlage. Sie werden so zitiert wie die Quelle auf die Sie sich beziehen.

- Online-Quellen: (z.B. E-book, online Zeitschrift)

Hier wird die pdf wie eine Internetquelle behandelt.

- Pdf-Version basierend auf Druck-Version

Hier wird die Quelle wie die Literaturangabe eines Buches behandelt, wobei die URL (Uniform Resource Lactor) angegeben werden kann, um dem Leser ein Wiederfinden zu erleichtern, dies ist allerdings nicht zwingend erforderlich. Es ist ebenso zulässig, am Ende der Literaturangabe in eckigen Klammern auf die verwendete elektronische Version zu verweisen. [10, S.127f]

Beispiel:

*Technische Universität München.: TUM-Zitierleitfaden, Technische Universität München, Universitätsbibliothek, 2015, <https://mediatum.ub.tum.de/doc/1231945/1231945.pdf>, eingesehen am 10.04.2016, 10:21 MEZ*

*Technische Universität München.: TUM-Zitierleitfaden, Technische Universität München, Universitätsbibliothek, 2015, [Elektronische Version]*

## 7 Literaturverzeichnis

- [1] G. Fröhlich: „Plagiate und unethische Autorenschaft“, in *Aspetsberger, Friedbert* (Hrsg.) 2008
- [2] H. Jele: *Wissenschaftliches Arbeiten: Zitieren*, (3.Aufl.), München: Oldenbourg, 2007
- [3] B. Heesen: *Wissenschaftliches Arbeiten*, Berlin, Heidelberg: Springer, 2010
- [4] A. Brink: *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten*. (3.Aufl.). München: Oldenbourg, 2007
- [5] N. Franck, J. Stary: *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*, (16. überarb. Aufl.), Paderborn, 2011
- [6] G. Disterer: *Studienarbeiten schreiben*, (6. Aufl.), Heidelberg, 2011
- [7] IEEE Periodicals, (30. Oktober, 2014). *IEEE Editorial Style Manual* (8. Auflage) [online].  
[http://www.ieee.org/documents/style\\_manual.pdf](http://www.ieee.org/documents/style_manual.pdf), eingesehen am 25.04.2016, 14:20 MEZ
- [8] D. Graffox: *IEEE Citation Reference* (rev. Sept 09) [online].  
<http://www.ieee.org/documents/ieeecitationref.pdf> eingesehen am 25.04.2016, 14:05 MEZ
- [9] Technische Universität München: *Kurzleitfaden für schriftliche Arbeiten am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft (LAI) der TUMünchen*, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft (LAI) (Juni 2011):  
[http://www.lai.ar.tum.de/fileadmin/lai/redakteure/documents/lehre/Leitfaden/zitieren\\_LAI.pdf](http://www.lai.ar.tum.de/fileadmin/lai/redakteure/documents/lehre/Leitfaden/zitieren_LAI.pdf), eingesehen am 13.05.2016, 11:05 MEZ
- [10] K. Samac, M. Prenner, H. Schwetz: *Die Bachelorarbeit an Universität und Fachhochschule* (3. Aufl.), UTB (2014)
- [10] Technische Universität München: *TUM-Zitierleitfaden*, Universitätsbibliothek der Technischen Universität München (2015)  
<https://mediatum.ub.tum.de/doc/1231945/1231945.pdf>, eingesehen am 10.04.2016, 10:21 MEZ